

Der Maler

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends
Abonnementpreis 1,50 M. pro Quartal
bei freier Zusendung unter Kreuzband 2 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Hamburg 25, Klaus-Groth-Strasse 1, 1. Stock
Fernsprecher: Nordsee 8246

Postcheckkonto:
Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg 11598

Kollegen!

In der jetzigen schweren Zeit kann nur festes Zusammenhalten uns vorwärts bringen. Hinweg damit mit allem Pessimismus, fort mit dem zerstörenden Bruderzwist! Mit neuen Kräften heran zur Stärkung unseres Verbandes!

Zur Arbeitszeitfrage.

Der Bundesausschuss des ADGB. hat sich am 15. Januar mit der Regelung der Arbeitszeit durch die neue Verordnung und den Angriffen des Unternehmertums auf den Achtstundentag beschäftigt und einstimmig folgende Entscheidung zur Arbeitszeitfrage angenommen:

„Der Bundesausschuss erhebt nochmals Protest gegen die Bestimmungen der neuen Arbeitszeitverordnung, die zahlreiche Ausnahmen vom gesetzlichen Achtstundentag in das freie Ermessen der Unternehmer stellen. Die Gewerkschaften erblicken in dieser Ausschaltung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiterschaft einen Verstoß gegen die Verfassung, die den Arbeitern ausdrücklich die gleichberechtigte Mitwirkung bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen garantiert.“

Der Bundesausschuss verpflichtet die Verbände, ihre Organe und ihre Mitglieder mit allen Kräften an dem in § 1 der Verordnung aufs neue zum Gesetz erhobenen Achtstundentag als Höchstdauer der täglichen Arbeitszeit festzuhalten. Notwendige Uebererschreitungen des Achtstundentages resp. der achtstündigen Arbeitswoche dürfen nur vorübergehend in Form von Ueberstunden erfolgen, deren Umfang und Zeitdauer mit den Gewerkschaften zu vereinbaren sind. Den Erfordernissen der Zeitverhältnisse und der besonderen Lage der einzelnen Gewerbebranche kann hierbei Rechnung getragen werden, insoweit es die Gesamtinteressen der Arbeiterschaft nicht beeinträchtigt; denn die Gesundheit und das Wohl der Arbeiter dürfen dem von den Unternehmern in den Vordergrund gerückten allgemeinen Interesse der Produktion um so weniger geopfert werden, als sie die einzig dauerhafte Grundlage ihrer Entwicklung und Steigerung sind.

Die diesem Grundsatz entgegenstehenden Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung werden die Gewerkschaften so lange bekämpfen, bis sie wieder beseitigt sind. Zur Erreichung dieses Zieles ruft der Bundesausschuss die Masse der Arbeiter auf, die Einheit der Gewerkschaften hochzuhalten und für ihre moralische und finanzielle Stärkung zu sorgen. Der Bundesausschuss fordert die Arbeit...ner aller Berufe auf, die Finanzkraft ihrer Organisationen bedauerlich zu stärken, daß diese der Angriffslust der Unternehmer erfolgreich Widerstand bieten können.“

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes.

Die Erhebung über die Arbeitslosigkeit unserer Verbandsmitglieder weist für den Monat Dezember eine weitere, recht erhebliche Verschlechterung nach. In 119 Filialen mit 42 897, davon 350 weiblichen Mitgliedern wurden 22 774 männliche und 90 weibliche, zusammen 22 864 oder 53,3 vom Hundert als arbeitslos ermittelt. Weiters 5318 = 12,4 % der erfassten Mitglieder wurden als Kurzarbeiter gezählt, deren Arbeitszeit in 142 Betrieben mit 1154 Beschäftigten bis zu 8 Stunden, in 82 Betrieben mit 379 Beschäftigten bis zu 16 Stunden, in 317 Betrieben mit 2984 Beschäftigten bis zu 24 Stunden und in 49 Betrieben mit 801 Beschäftigten über 24 Stunden in der Woche verkürzt war.

In vielen Orten sind sämtliche Kollegen erwerbslos. Das ganze Glend unseres Berufes kommt aber zum Ausdruck durch die Tatsache, daß in vielen Feststellungen noch nicht alle Arbeitslosen unseres Gewerbes erfasst sind. Eine große Zahl von Kollegen hat sich außerberufliche Beschäftigung ge sucht; andere sind bei sogenannten Notstandsarbeiten untergebracht oder haben sich auf Arbeitsnachweiser für andere Berufe und als Ungelernte einschreiben lassen, weil sie hoffen, dort eher vermittelt zu werden. Dadurch wird in den Wintermonaten die Verbindung mit der Berufsorganisation gelockert, wenn auch die Mitgliedschaft aufrechterhalten bleibt. — Insgesamt wurden im letzten Vierteljahr in den berichtenden 119 Filialen 29 882 männliche und 189 weibliche, zusammen

29 965 = 89,9 % arbeitslose Mitglieder festgestellt, die einen Verdienstausschlag von 1 621 789 Arbeitstagen hatten. Wir nehmen keinen Anstand, den Arbeitgebern und ihren Organisationen diese Glendzahlen bekanntzugeben. Wenn sie trotzdem ihre Anstrengungen auf die Befreiung der achtstündigen Arbeitszeit und auf Lohnabbau zu vertreten wagen, dann mögen sie doch einmal auch darüber nachdenken, daß sie es doch zum größten Teile diesen hungernden und frierenden Malergehilfen zu verdanken haben, wenn sie jetzt, von einem behaglichen Wohlstand umgeben, über die „Begehrlichkeit“ ihrer Arbeiterschaft jammern können. Oder glauben unsere Malermeister, daß sich die Gehilfen von dem im letzten Jahre immer in entwertetem Gelde ausgezahlten Lohn Ersparnisse machen könnten?

Wie aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht, hat das Jahr 1923 geradezu katastrophale Wirkungen auf dem beruflichen Arbeitsmarkt ausgeübt. Wir empfehlen unsern Mitgliedern diese Tabelle zu eingehendem Studium.

Monat	Er berichteten Filialen		Mitgliederzahl in den berichtenden Filialen am Ende des Monats		Arbeitslose Mitglieder am Schluß der letzten Woche des Monats		Auf je 100 Mitglieder entfallende Arbeitslose am Schluß der letzten Monatswoche	
	1922	1923	1922	1923	1922	1923	1922	1923
Januar ..	152	150	50 644	53 998	9772	6858	13,3	12,7
Februar ..	159	149	54 062	53 118	5791	7303	10,7	14,7
März	147	149	44 901	54 325	531	6312	1,2	11,6
April	150	145	54 987	54 119	518	4498	0,9	8,3
Mai	146	147	55 843	52 754	179	2114	0,3	4,0
Juni	143	142	48 608	52 063	161	1602	0,3	3,1
Juli	148	148	56 599	52 023	287	1349	0,5	2,6
August ..	156	132	57 164	46 721	677	4890	1,2	10,5
Septemb. .	148	135	55 086	49 069	1645	9924	3,0	20,2
Oktober ..	150	118	54 574	40 843	2 522	16 157	4,7	39,6
November .	162	123	55 654	40 801	3814	16 875	6,9	45,8
Dezember .	149	119	54 485	42 897	5509	22 864	9,7	53,3

Von 69 Filialen mit 6648 Mitgliedern ist die Berichtskarte nicht zeitig eingegangen. Diesen wird mit der grauen Statistikarte für den Monat Januar eine Mahnung ausge stellt. Die Erhebung ist am Sonnabend, den 26. Januar, vorzunehmen.

Konjunkturbericht für den Monat Dezember 1923.

Für den Monat Dezember haben wir erstmalig an 50 Filialen unseres Verbandes Fragebogen herausgegeben, auf denen Angaben über den Beschäftigungsgrad, die Zahl der Beschäftigten, über Einstellungen und Entlassungen, die tarifliche Arbeitszeit und über Kurzarbeit eingefordert wurden. Mit der Umfrage sollte die Grundlage für eine fortlaufende Berichterstattung geschaffen werden, um die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes zu ergänzen, besonders aber um alle Regungen des Wirtschaftslbens an ihren Anfängen zu erforschen und wichtige Aufschlüsse für die Gestaltung der künftigen Gewerkschaftsarbeit zu gewinnen.

Greifbare Erfolge dieses neuen Zweiges unserer Verbandsstatistik können sich naturgemäß erst nach einigen Monaten zeigen, wenn die Ergebnisse mit der vorausgegangenen Zeit in Vergleich gestellt werden können. Doch kann schon nach dieser ersten Umfrage festgestellt werden, daß sie uns scharfe und brauchbare Waffen für die bevorstehenden schweren wirtschaftlichen Kämpfe liefern wird. Es ist deshalb notwendig, daß auch die Filialen, denen die Beantwortung der zugesellten Fragebogen aus besonderen Gründen bisher nicht möglich war, für die Zukunft für eine lückenlose Berichterstattung Sorge tragen. Das ist um so mehr erforderlich, als wir, wenn nicht viele Anzeichen trügen, einer aufsteigenden Konjunkturkurve entgegengehen.

Von den 88 berichtenden Filialen wurde über 117 Betriebe mit 2030 Beschäftigten berichtet. Für 4 Betriebe mit 218 Beschäftigten wird der Beschäftigungsgrad als sehr gut, für 17 Betriebe mit 392 Beschäftigten als gut, für 49 Betriebe mit 1023 Beschäftigten als befriedigend und für 47 Betriebe mit 448 Beschäftigten als schlecht bezeichnet. Der zurzeit noch weiter abfallenden Geschäftslage entspricht es, daß in 46 Betrieben im Laufe des Monats Dezember 266 Personen eingestellt, dagegen in 73 Betrieben 560 Personen entlassen wurden.

Eine große Verschiedenheit weist die tarifliche Arbeitszeit auf, und selbst an ein und denselben Orten ist in den einzelnen Betrieben eine Wochenarbeitszeit von verschiedenen langer Dauer, wobei die Lichtverhältnisse an den Arbeitsstellen von Einfluß sein dürften. In 36 Orten mit 588 beschäftigten Personen beträgt die Arbeitszeit 36 bis 40 Stunden, in 86 Betrieben mit 607 Beschäftigten 42 Stunden, in 25 Betrieben mit 388 Beschäftigten 44 bis 48 Stunden und in 20 Betrieben mit 512 Beschäftigten 48 Stunden in der Woche. Ueberstunden werden nur ganz vereinzelt gemacht, wo die schnelle Fertigstellung von Geschäftslokalitäten es erfordert; dagegen wird von 7 Betrieben mit 150 Beschäftigten gemeldet, daß zwecks Arbeitsstredung stark verkürzt, teils abwechselnd eine Woche gearbeitet und die andere Woche gefeiert wird.

Die neuen Fragebogen gehen den am Bericht beteiligten Filialen in dieser Woche zu. Stichtag ist wie bei der Arbeitslosenstatistik der letzte Sonnabend (26. Januar) des Monats. Die Fragebogen müssen spätestens am Dritten des neuen Monats abgefordert werden.

Mut zur Wahrheit.

Ein „alter an der Werkbank stehender Arbeiter“ sagt in der „Schwäbischen Tagwacht“ die folgenden Wahrheiten: „Ein Wanderer, der von Zeit zu Zeit hinsieht und rückwärts schaut, ist der schlechteste in seiner Art nicht. Wenn ich das politisch kurz machen will, so soll es zum Nutzen für uns alle sein. Vor dem Kriege kämpften wir, und speziell unsere Genossen in Preußen, für das allgemeine gleiche Wahlrecht, und zwar mit Aufbietung aller Kräfte. Nach dem Kriege hatten wir das Wahlrecht vom 20. Lebensjahre ab. Aber gewählt wurde seitens der Arbeiterschaft ganz miserabel, ein großer Teil ging überhaupt nicht zur Wahl. Die Bürgerlichen verstanden das besser. Da wurden Frauen und Dienstmädchen vollzählig zur Urne gebracht. Die Wirkung haben wir heute, und zwar vom kleinsten Dorparlament aufwärts. Gätten denn wir nicht in allen Parlamenten die Mehrheit und damit die Macht, wenn die Arbeiterschaft es nur gewollt hätte? Hat die letztere eigentlich ein Recht, zu klagen, wenn sie das jetzt bitter fühlt, was sie selbst verurteilt hat? Wenn man — nicht einmal um ein Einfenigerrecht — sein Erstgeburtsrecht so schönbe preisgegeben hat?“

Und wo hören denn wir von oder in andern Parteien, daß es zur Mode geworden ist, die eigenen Führer zu beschimpfen, wenn sie gerade deshalb, weil die vielen Gleichgültigen nicht zur Wahl gingen, überall in der Minderheit sind und deshalb das nicht schaffen können, was sie selbst gern schaffen möchten?

Schaut Euch einmal in der Arbeiterschaft um! Wie wenige sind es, die den nüchternen Verstand behalten und denen der Gaul nicht durchgeht! Ist es denn so, daß nur wir rot leiden? Ich traue mir, zu sagen, daß dies auch bei vielen Bürgerlichen der Fall ist. Aber bei denen hören wir, wenigstens in der vollen Öffentlichkeit, keine solche Herabsetzung ihrer Fürsprecher, vom Arbeiterrat angefangen bis hinauf zum Minister. Ich reiche einem jeden die Hand, wenn er durch seine Kritik einem andern den besseren Weg zeigen und ihm schließlich auch mehr Tempo beibringen will. Dazu bedarf es aber keiner Hungerpeinliche. Denn auch der Kritiker unterliegt schließlich wieder der Kritik, und sie wird zum zweischneidigen Schwert für den Kritizierenden selbst, wenn dieser die Courage aufbringt, die Stelle des müde gewordenen Kritizierten zu übernehmen. Beispiele stehen genug zur Verfügung. Wenn aber dann die auf einen solchen Stern gezielte Hoffnung sich auch nicht erfüllt und nicht erfüllen kann, so kann das zum Verhängnis für die Arbeiterbewegung werden. (Vom Rathaus kommt man in der Regel geheimer herunter, als man hinaufgeht.) Die Masse ist nach einer solchen Enttäuschung sofort dabei, statt des „Hoianna!“ „Kreuziget ihn!“ zu rufen, und den Partisien oder den Gewerkschaften den Rücken zu kehren, weil sie — so erzogen ist. Die man gelinde politische Erziehung hat zu viel Eintagsfliegen zur Folge.

Auf alle Fälle haben wir Ursache genug, in uns zu gehen und uns täglich die Mühe zu geben, uns selbst zu erkennen. Dann werden wir auch gegenüber der Menschheit im allgemeinen das Gebot viel freundlicher erfüllen: „Du sollst!“ Sorgen wir, daß spätere Geschichtsschreiber nicht das Urteil Schillers über uns fällen: „Eine große Epoche hat das Jahrhundert geboren. Aber der große Moment findet ein kleines Geschlecht!“ —

Die kommunistische Zerstörungsarbeit in den Gewerkschaften.

Die Not der arbeitenden Bevölkerung und das brutale Vorgehen des Unternehmertums spornt die kommunistische Partei zu gesteigertem Aktio... Die kommunistische Partei ist gegen die Einheit und politische Unabhängigkeit unserer Gewerkschaften an. Was darin sich nicht dem Diktat der kommunistischen Unterführer fügt, soll schlichtlos vernichtet werden.

Entgegen dem Beschluß des Nürnberger Gewerkschafts-Kongresses, in dem ausdrücklich die parteipolitische Zentralität der Gewerkschaften festgelegt wird, bemühen sich die kommunistischen Parteigänger, die Gewerkschaften zu Organen ihrer Parteipolitik zu machen.

Unter dem Deckmantel, die Gewerkschaften retten und zur Durchführung des revolutionären Klassenkampfes befähigen zu wollen, hat die kommunistische Partei innerhalb der Gewerkschaften eine besondere Organisation mit eigener Verwaltung und eigener Beitragsleistung aufgezogen.

In den Gewerkschaften ist jeder willkommen, der unter Beachtung der Kongreß- und Verbandtagsbeschlüsse, der Richtlinien und Satzungen des ADGB, gewillt ist, für die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft einzutreten.

Zu keiner Zeit war die Einigkeit und Geschlossenheit der Bewegung notwendiger als zur Stunde. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise, des durch die Inflation und durch außenpolitische Bedrückung entstandenen Elends glaubt das Unternehmertum die Zeit des alten Herrenrechts wieder gekommen.

Der Bundesauschuß erwartet deshalb von allen Gewerkschaftsmitgliedern, daß sie mit aller Entschiedenheit von den anmaßlichen Forderungen der Bewegung absehen, daß sie die notwendigen Maßnahmen zur Bereinigung der Organisation von diesen Elementen tatkräftig unterstützen.

Für einen von den Kommunisten gewünschten Gewerkschaftskongreß, der die Zerstörungsarbeit wirksam unterstützen soll, wurde von keiner Seite ein Bedürfnis anerkannt.

Volksfürsorge und Geldmarkenversicherung.

Durch die Schaffung der Rentenmark und anderer Währungsformen ist die Lage der arbeitenden Bevölkerung... Die Volksfürsorge ist ein notwendiges Element der sozialen Sicherung... Die Geldmarkenversicherung ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Sicherung.

aber die Unmöglichkeit einsehen, der Geldentwertung einigermassen zu folgen.

Die Volksfürsorge blieb sich aber ihrer Pflicht bewußt, ihren Versicherten, sobald sie dazu in der Lage war, einen wertbeständigen Versicherungsschutz zu gewährleisten zu lassen.

Die neue Prämie für alle Versicherungen beträgt mindestens in Volk: 1 Rentenmark monatlich, in Großleben: 10 Rentenmark vierteljährlich.

Es besteht jedoch für jeden Versicherten das Recht, jeweils bis zu fünf Einheitsprämien zu zahlen; er ist aber dann verpflichtet, die einmal gewählte Anzahl von Einheitsprämien für die ganze Versicherungsdauer innezuhalten.

Gewerkschaftliches.

Die Verordnung über die Arbeitszeit.

Im Auftrage des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat dessen Bundesvorsitzender Th. Leipart eine 22seitige Schrift herausgebracht. Sie enthält den genauen Wortlaut der Verordnung vom 21. Dezember 1923 und daneben ausführliche Erläuterungen zu jedem einzelnen Paragraphen.

Ein Erfolg der Buchdrucker.

Die Scharfmacher im Buchdruckgewerbe wollten durch Ausperrung eine längere Arbeitsdauer erzwingen. Die im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Einigungsverhandlungen führten jedoch zu einer Verständigung.

Der Erfolg der Buchdrucker in der Arbeitszeitfrage ist um so höher zu schätzen, da ihnen durch einen Schiedsspruch die 54-Stunden-Woche aufzuerzwingen werden sollte.

Der Achtstundentag in Amerika.

Wie die „Korrespondenz des ZGB“ mitteilt, hat sich der in der amerikanischen Stahlindustrie neu eingeführte Achtstundentag durchaus bewährt. Große unabhängige Stahlfabriken in den Distrikten von Cleveland und Youngstown berichten, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter beträchtlich zugenommen hat.

der Stahlarbeiter schnelle Fortschritte macht, scheint zu zeigen, daß die Arbeiter dabei nicht nur lernen, gute Amerikaner, sondern auch gute Gewerkschafter zu sein.

Fachtechnisches.

Die Buchstabenpausen zur Anfertigung von Brillen-Glasplakatalereten und Plakatalereten aller Art, zu belegen durch Al. B. Putmacher in Hildesheim (Rheinland), finden infolge ihrer leichten praktischen Anwendung immer mehr gute Aufnahme in Kollegienkreisen.

Fachliteratur.

Illustrierter Maler-Kalender für 1924. Taschenbuch für Dekorationsmaler, Badler, Anstreicher und verwandte Gewerbe. 44 Jahrgang. Bearbeitet von H. Wenzel, Schriftleiter der Malerzeitung.

Literarisches.

Eine Ergänzung unseres Fachblattes. Für 50 A im Monat erhalten die Mitglieder der baugewerblichen Gewerkschaften eine für alle baugewerblichen Arbeiter wertvolle Ergänzung ihres Fachblattes durch den Bezug der „Sozialen Bauwirtschaft“.

Sterbetafel.

Braunschweig. Am 18. November starb unser langjähriges Mitglied Friß Prüsse nach langem Siechium an den Folgen eines Nervenschlages, 62 Jahre alt.